

Bauen außerhalb der Norm: Mehr Spielraum für die Baupraxis

Steigende Baukosten und komplexe Vorgaben stellen die Baupraxis zunehmend vor Herausforderungen. Ein zentraler Hebel liegt dabei im Umgang mit Normen. Das Forschungsprojekt „Bauen außerhalb der Norm“ der **Zukunftsagentur Bau (ZAB)** zeigt, wo Baumeister konkret ansetzen können.

In der Praxis wird häufig an normgerechten Lösungen festgehalten, nicht aus technischer Notwendigkeit, sondern zur Absicherung gegenüber Haftungsrisiken. Gleichzeitig bleiben gleichwertige, wirtschaftlichere Alternativen oft ungenutzt. Genau hier setzt das Projekt an: Es untersucht, in welchem Umfang Abweichungen von Normen möglich sind, ohne Sicherheit und Funktionalität zu beeinträchtigen. Die Universität Innsbruck hat vier Beispiele dazu ausgearbeitet, wie solche Einsparungen in der Baupraxis möglich wären und was das in Euro und CO₂ bedeuten würde. Bei der Geschoßdecke zum Beispiel könnte eine signifikante Reduktion der Deckenstärke und damit des Betoneinsatzes erreicht werden. Bei uneingeschränkter Nutzung könnten die Kosten eingespart werden, was den Wohnkomfort nur gering mindern würde. Darüber hinaus wäre auch eine Einsparung des CO₂-Ausstoßes zu verzeichnen. Auch bei der Dimensionierung der Heizanlagen mittels dynamischer Gebäudesimulation wäre eine Kostenreduktion in der Investition von zirka 21 Prozent umsetzbar und das bei uneingeschränkter Nutzung. Gerade digitale Tools eröffnen hier neue Möglichkeiten. „Wenn man zum Beispiel mit einer thermodynamischen Heizlastberechnung zu dem Ergebnis kommt, dass die Heizungsanlage statt der vier über die Norm geforderten Wärmepumpen auf drei reduziert werden kann, muss es möglich sein, diese Einsparung auch in die Baupraxis

umzusetzen und sich trotz warmem Gebäude nicht vor einer möglichen Klage fürchten zu müssen“, sagt Gunther Graupner, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Bau. **Wohnbau radikal neu gedacht: Praxisansätze aus der Steiermark** Dass dieses Thema längst in der Praxis angekommen ist, zeigt auch das von der Landesinnung Bau Steiermark initiierte Projekt „Wohnbau radikal neu gedacht“, das beim Steirischen Bautag 2025 vorgestellt wurde. Dort wurden konkrete Handlungsfelder identifiziert, wie Wohnbaukosten entlang des gesamten Prozesses reduziert werden können – von Planung und Genehmigung bis zur Ausführung. „Wir haben im Projekt mit Experten in drei Arbeitsbereichen erfolgreich herausgearbeitet, wo aus unserer Sicht die Potenziale in den unterschiedlichen Bereichen liegen und wie schnell diese umgesetzt werden können. In einem nächsten Schritt arbeiten wir daran, dies auch planerisch sichtbar zu machen“, betont Michael Stvarnik, Landesinnungsmeister Bau Steiermark. Damit zählt das Projekt direkt auf jene Zielsetzung ein, die auch „Bauen außerhalb der Norm“ verfolgt: mehr Effizienz, mehr Hausverstand und wieder mehr Leistung im Wohnbau. Für Baumeister bedeutet das konkret:

- Optimierung von Bauteilen (z. B. Decken, Haustechnik)
- Nutzung digitaler Berechnungen zur Dimensionierung
- stärkere Ausrichtung auf tatsäch-

liche Nutzung statt auf Standardlösungen **Innovationsraum Bau** Ein zentrales Element ist dabei der „Innovationsraum Bau“. Die Zukunftsagentur Bau verfolgt das Ziel, einen rechtlichen Rahmen zu entwickeln, der innovative Lösungen ermöglicht, ohne sofortige Haftungsrisiken auszulösen. Gleichzeitig geht es darum, bestehende Komfortstandards kritisch zu hinterfragen, um wieder mehr Spielraum für leistbares Bauen zu schaffen. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Landesinnung Bau Tirol, der Universität Innsbruck (Arbeitsbereich Baumanagement & Baubetrieb), Heid & Partner Rechtsanwälte sowie ATP Architekten Ingenieure umgesetzt. Für die Branche ergibt sich daraus ein klarer Auftrag: Mehr Verantwortung in der Planung, aber auch mehr Freiheit in der Umsetzung. Der wesentliche Kern einer Änderung wäre zum Beispiel, dass die Baubehörde trotz Abweichung von technischen Normen und entsprechenden Nachweisen zur Erteilung der Bewilligung verpflichtet werden könnte. Hier könnte man von der Einhaltung bestimmter bautechnischer Vorschriften absehen, wenn sichergestellt ist, dass Aspekte wie Hygiene, Brandschutz, Nutzungssicherheit, Barrierefreiheit, Schallschutz und Gesamtenergieeffizienz usw. sowie zumindest die zwingenden baurechtlichen Bestimmungen und behördlichen Anordnungen eingehalten werden. Vorbild dafür ist zum Beispiel der sogenannte Gebäudetyp E, der

in Bayern bereits in der Praxis umgesetzt wird und entsprechende Freiräume für Bauherren und Bauschaffende öffnet. **Bauen mit Hausverstand** Insgesamt ist „Bauen außerhalb der Norm“ der Startschuss von weiteren Projekten des Baugewerbes, die zeigen sollen, dass Bauen mit Hausverstand ohne unnötige Normenzwänge einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Baukosten und im Sinne der Nachhaltigkeit liefern kann. Die Zukunftsagentur Bau wird sich mit diesem und weiteren Projekten weiterhin für die Zukunftsfähigkeit der Baubranche einsetzen. „Wir müssen anfangen, den Weg für Innovationen aufzubereiten und das Wissen aus der Baupraxis im Sinne unserer Auftraggeber nutzbar zu machen“, ergänzt Anton Rieder, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter Bau und Initiator des Forschungsprojektes. Ziel sei es, Bauherren und Ausführende gleichermaßen zu motivieren, neue Wege zu gehen. Denn

leistbares Bauen wird künftig nicht nur über Materialpreise entschieden, sondern darüber, wie flexibel vorhandene technische Möglichkeiten genutzt werden können. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass das Thema zunehmend an Dynamik gewinnt: So wird „Bauen außerhalb der Norm“ mittlerweile nicht nur in der Fachwelt diskutiert, sondern auch politisch aufgegriffen, etwa im Rahmen einer geplanten Enquete in Innsbruck im Herbst 2026, die sich mit der Rolle von Normen und deren Einfluss auf Baukosten beschäftigt. Gleichzeitig setzen erste Bundesländer bereits konkrete Schritte: Mit der Novelle der Bauordnung in Niederösterreich 2026 wurden Verfahren vereinfacht und Spielräume erweitert, um Bauen effizienter und leistbarer zu machen. Auch die Bauwirtschaft selbst treibt das Thema aktiv voran. Initiativen zeigen, dass es nicht nur um Analyse, sondern um die konkrete Umsetzung neuer, wirtschaftlicher Lösungen in der Praxis geht.

BM Arch. DI Gunther Graupner, GF der Zukunftsagentur Bau: „Wenn man zum Beispiel mit einer thermodynamischen Heizlastberechnung zu dem Ergebnis kommt, dass die Heizungsanlage statt der vier über die Norm geforderten Wärmepumpen auf drei reduziert werden kann, muss es möglich sein, diese Einsparung auch in die Baupraxis umzusetzen und sich trotz warmem Gebäude nicht vor einer möglichen Klage fürchten zu müssen.“



TechnR BM Ing. Michael Stvarnik, Landesinnungsmeister Steiermark: „Bauen außerhalb der Norm zielt ab auf mehr Effizienz, mehr Hausverstand und wieder mehr Leistung im Wohnbau.“



DI Anton Rieder, Bundesinnungsmeister-Stellvertreter Bau: „Wir müssen anfangen, den Weg für Innovationen aufzubereiten und das Wissen aus der Baupraxis im Sinne unserer Auftraggeber nutzbar zu machen.“



POTENZIALE IN DER PLANUNG

